

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 52 (1946)

**Artikel:** Gruss der Freundschaft : Frieda Gallati zum 70. Geburtstag  
**Autor:** Odermatt, Esther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-584734>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gruß der Freundschaft

FRIEDA GALLATI ZUM 70. GEBURTSTAG

Ein Leben lang war Wissenschaft Dir Herrin,  
Und wohl geziemt zum Fest Dir der Historie  
Streng ausgewogne Gabe.  
Doch wenn die Freundin auch geladen ward,  
Dir frohen Gruß und Glückwunsch zu entbieten,  
Verzeih, wenn Akten nicht und Dokumente  
Aus wohlgehütetem Archiv ich hebe,  
Wenn aus vergangenen Tagen Daten nicht  
Und Taten an geschlungnem Band ich reihe  
Durch siebzig Jahre Deiner Lebensbahn.  
Erinnerung nur möcht ich heute wecken.  
Erinnerung! Ist sie nicht Gegenwart?  
Vergangne Tage? Fünf Jahrzehnte, mehr -  
Seit unsrer Freundschaft Anbeginn. Doch bleibt  
Nicht erste Freundschaft jung, lebendig,  
Wenn bis ins Alter treu sie sich bewährt?  
So lebt mir unsre Freundschaft, einst geschlossen  
In der Begeisterung der frühen Jugend.  
Bewundernd blickt ich auf zu Dir, der Altern,  
So reif, gelehrt und sicher schienst Du mir.  
Gingst unbeirrt schon Deinen Weg. Geschichte,  
Sie zog Dich an schon vor der Töchterschule,  
Bevor die reizvoll fremde Lehrerin,  
Ricarda Kuch, sie überlegen kühl  
Euch lehrte. Staunend standen im Großmünster  
Im Kreuzgang wir, wenn sie des Samtkleids Schleppe,

Die noch verfloßnen Regens Spuren zierten,  
 Mit läßger Anmut rasch ins Zimmer schwang.  
 Wie wohl tat uns der ritterliche Gruß  
 Professor Hügigs! Größe, Würde Roms:  
 Er lehrte und verkörperte sie uns.  
 „'s Tügedli“ nennt Deine Klasse Dich  
 Und nennt Dich bis zum heutigen Tag, von Spott  
 Und Neid gleich frei, in liebevollem Stolz.  
 So selbstverständlich war Die Pflichterfüllung,  
 So unbestritten der Bescheidenen Leistung.  
 Einträchtig wohnten wir in unsrer Zürcher  
 Pension zusammen, lernten, freuten uns  
 An Kunstgenüssen, spielten selbst Theater,  
 Versteckten hinter „wichtiger Arbeit“ uns  
 Zu oft recht kindlich frohem Zeitvertreib,  
 Trotz unsern langen, hochgeschloßnen Kleidern.  
 Du maltest eifrig, und mit welcher Sorgfalt!  
 Beblümete Tassen, Teller zeugen noch  
 Von Deiner peinlich saubern Kunst. -  
 In unsre Freundschaft wuchsen mit hinein  
 Die Schwestern, die Familien. Schüchtern erst,  
 Dann immer freier, froher weilten wir  
 In Deinem gastlich offenen Elternhaus,  
 Wo noch Dein rastlos tätger Vater uns  
 Auf üppig glarnerische Fahrten schickte,  
 Wo wir die sanfte Güte Deiner Mutter  
 Jahrzehntlang erfahren durften.  
 Nach der Matura zogst Du selbstverständlich  
 Zur Alma Mater - deren Tore auch  
 Für uns schon offen standen - ohne Kampf,  
 Auch ohne Überhebung. Holtest Dir  
 Das Rüstzeug für die Lebensarbeit.- Unvergeßlich  
 blieb allen Dein solenner Doktorshmaus.  
 Nach der laudatio der Professoren -

Sie feierten die erste Schweizerin,  
 Die in Geschichte promoviert – sprach stolz  
 Dein Vater, schmückt Dich mit dem Silberzeichen  
 Der alten Glarner Schule „Lehr bringt Ehr“,  
 Das seiner Mutter Fleiß sich einst erworben.  
 Aus meines Vaters Rede strömte warm  
 Die Freundschaft meiner Eltern, die für Dich  
 Und Dein Geschick teilnehmend stets bereit war.  
 Ich zierte Dich mit einem Lorbeerkranz  
 Im Auftrag und als Dank des alten Chemnitz,  
 Um den die Doktorin sich heiß gemüht.–  
 Heut komm ich ohne Auftrag, ohne Kranz.  
 Nur danken möcht ich Dir für treue Freundschaft  
 Und froh bekunden, was sie mir bedeutet.  
 Wohl trennten später oft sich unsre Wege.  
 Doch führte Dich das Schicksal in die Weite,  
 Bliest Du uns nah in Deiner Zwillingsschwester,  
 Von Leben sprühend, sangesfreudig, innig  
 Naturverbunden, doch so zart, und ach,  
 So früh vollendet.  
 Du wähltest Dir die Stille strenger Forschung,  
 Geschehenes ans Licht zu heben, selbstlos,  
 Irrtümer aufzudecken, erst befriedigt,  
 Wenn alles klar, fundiert, endgültig richtig.  
 Nicht meines Amtes ist, die Frucht zu preisen,  
 Die der Historie Du eingebracht,  
 Gepflegt, untadelig auch in der Form.  
 Doch wag ich die laudatio der Freundin:  
 Ist Zuverlässigkeit der Forscherin  
 Doch auch der Freundschaft köstlicher Gewinn.  
 Wem konnte rückhaltloser man vertrauen  
 Als Dir, wie mit Dir teilen Kummer, Trauer,  
 Doch Freude auch und Pläne, neue Freundschaft!  
 Selbständig gingst und gehst Du Deinen Weg,

Allein und doch nicht einsam, in Dir ruhend,  
Vergangenheit und Umwelt klaren Sinns  
Umfassend. - Dir gemäß ist Deine Arbeit.  
Gewissenhaft betreust Du auch den Alltag,  
Verwalterin des elterlichen Hauses,  
Der Glarner Heimat treu bis in die Mundart,  
Die echt und unverfälscht Du Dir bewahrt. -  
Wie litten wir am Wahnsinn unsrer Zeit!  
Wie sorgtest um die ferne Schwester Du,  
Die Tragik ihres Landes miterlebend!  
Doch unbestechlich blieb stets, ruhig wägend,  
Dein überlegnes Urteil, Stärkung uns  
So oft und Trost.

Drum laß mich heute preisen:

Dein lautes Wesen, in Bescheidenheit  
So selbstlos, weise, gütig, alles messend  
An der Geschichte weitem Raum, sich selber,  
Die eigne Leistung, die verworrene Welt.  
Mein Wunsch zum Festtag: frische Kraft zur Arbeit,  
Viel frohe Tage in erneuter Welt!  
Wir bleibe, was Du warst, in alter Freundschaft!  
Ist sie nicht überstrahlt vom Glanz der Jugend,  
Von allem Reichtum, der uns einst beglückt?  
Erinnerung! Lebendig - Freud und Leid  
Vergangner Zeit in ihr verklärt. Uns nah  
Die Lieben, die uns lang vorangegangen.  
Erhöhte Gegenwart, die uns beglückt!  
So möge gnädig uns beschieden sein  
Ein Wegstück schöner Zukunft noch, erhellt  
Von unsrer Freundschaft köstlichem Geschenk.

ESTHER ODERMATT